

Stadtbücher aus der Mittelslowakei

ILPO TAPANI PIIRAINEN

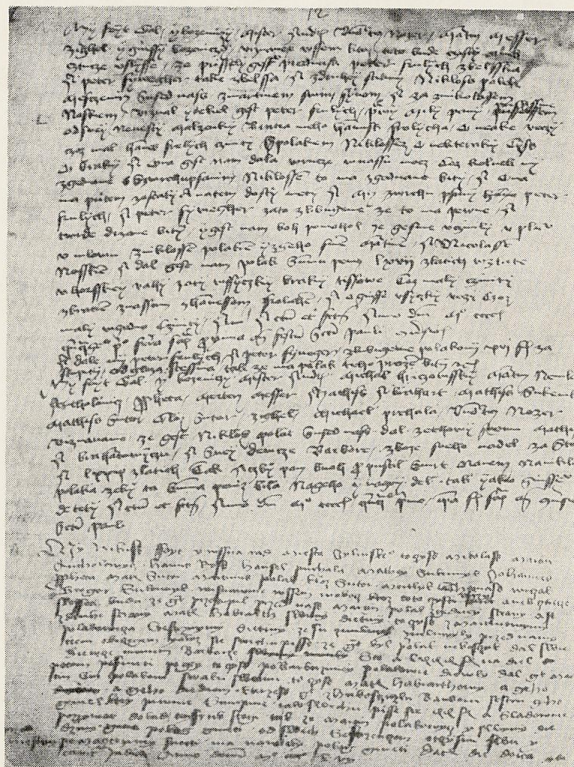
(Universität Jyväskylä, Finnland)

1. Städtewesen und Stadtrechte

Im 13. Jahrhundert begann in der Slowakei ein wirtschaftlicher und kultureller Aufschwung, der nach dem Muster anderer europäischer Länder zu Städtegründungen führte. Neben den vorwiegend landwirtschaftlichen Siedlungen in den fruchtbaren Gegenden der Ebenen und der Flusstäler entstanden Siedlungen in schwerer zugänglichen Gebirgsgebieten, in denen mehrere Nationalitäten (bodenständige Slowaken neben Ungarn und deutschen Kolonisatoren) Zentren für Handel, Handwerk und Bergbau aufbauten.¹

In der Mittelslowakei (hier im Sinne der heutigen Verwaltungseinheit „Stredoslovenský kraj“) wurde die lokale Rechtstradition zusammen mit einer überregional verbreiteten Rechtssprechung kodifiziert. So wurden die spezifischen örtlichen Bedingungen jeweils bei der Verleihung des Privilegiums bzw. des Stadt- und Bergrechts berücksichtigt. In der Slowakei entstanden auf dieser Grundlage Stadt- und Bergrechte, die an weitere slowakische Ortschaften verliehen wurden. In der Mittelslowakei wurden zwei Städte zu massgeblichen Rechtszentren: für das Stadtrecht Krupina (Karpfen) und für das Bergrecht Banská Štiavnica (Schemnitz).²

Durch die Organisation des Städtewesens entstanden in der Slowakei Kanzleien, in denen Notare und Gerichtsschreiber mit der Fertigung von Schriftstücken beschäftigt waren. Neben den Skriptorien der Klöster, in denen Handschriften religiösen Inhalts vervielfältigt wurden, gewannen die amtlichen Schreibstuben der neuge-



1. Stadtrechtsbuch von Žilina (Sillein), Eintragungen aus dem 15. Jh.

gründeten Städte eine zunehmende Bedeutung. Anhand der erhaltenen Schriftstücke lässt sich beweisen, dass das Kanzleiwesen slowakischer Städte bereits im 14. Jahrhundert weit entwickelt war.

Ausserdem entstand an mittelalterlichen Uni-